CÆCILIA

Vereinsorgan des Amerikanischen CÆCILIEN VEREINS.

Monatsschrift für Katholische KIRCHEN MUSIK

John Singenberger, Redakteur. Fr. Pustet & Co., Verleger.

Vol. X. No. 4. New York, 1. April 1883. Mit Musik-Beilage No. IV.

Entered at the Post Office at New York, N. Y., at Second Class Rates.

THE CÆCILIA.

A MONTHLY JOURNAL DEVOTED TO

CATHOLIC CHURCH MUSIC

IS PUBLISHED BY

FR. PUSTET & CO., 52 Barclay St., New York,

WITH THE APPROBATION OF

His Eminence, Cardinal McCLOSKEY, Archbishop of New York;

Most Revd. Archbishops: JAMES GIBBONS; W. H. ELDER; M. HEISS; J. P. PURCELL; PETER RICHARD KENRICK; J. J. LYNCH; J. J. WILLIAMS; M. CORRIGAN; Rt. Rev. Bishops: L. M. FINK; J. DWENGER; R. GILMOUR; ST. V. RYAN; THOMAS L. GRACE; P. J. BALTES; R. SEIDENBUSCH; F. X. KRAUTBAUER; A. M. TOEBBE; C. H. BORGESS; JOHN HENNESSEY; TH. HENDRICKEN; LOUIS DE GOESBRIAND; WM. G. McCLOSKEY; J. A. HEALY; FRANCIS McNEIRNY; J. F. SHANAHAN; J. B. SALPOINTE; JOS. P. MACHEBOEUF; J. J. HOGAN; E. O'CONNELL; J. O'CONNOR; B. McQUAID; MARTIN MARTY; E. P. WADHAMS; KILIAN C. FLASCH; J. McMULLEN.

SUBSCRIPTION PRICE FOR "CÆCILIA."

PAYABLE IN ADVANCE.

1 Copy for Member of the Society, including the annual dues, free mail, ... $1.60
1 Copy for Non-Members 1.10
5 Copies for $5.00 and 50 Cents each for Members extra.
10 " " 9.50 " " " " " "
20 " " 18.00 " " " " " "
30 " " 25.00 " " " " " "
1 Copy mailed to England, 5 shillings.
1 Exemplar der „Cäcilia," postfrei nach Deutschland gesandt, kostet 5 Reichsmark.

Verein zur Unterstützung der Scuola Gregoriana.

$200 00

I. Klasse.	Rev. Pope, Mattis Creek, Mo.	5.00
	Rev. Th. Bruenner, Quincey, Ills.	5.00
	Rev. J. E. Hermann, Cornelius P. O., Oregon	5.00
	Rev. M. Abbelen, Milwaukee, Wis	5.00
	Mr. M. Probst, Lehrer, Kenosha, Wis	5.00
	Mr. J. Mayle, Lehrer, Fort Wayne, Ind.	5.00
	Mr. M. Nemmers, Lehrer, Cleveland, O.	5.00
	Mr. E. Schueller, Lehrer, Appleton, Wis	3.00
	Messrs. Mühlbauer & Behrle, Chicago, Ills.	5.00
II. Klasse.	Rev. A. Foeckler, St. Joseph's Kirche, Racine, Wis.	10.00
	Rev. W. A. Harks, Port Clinton, O	10.00
	Rev. F. H. Sinclair, D.D., Rochester, N. Y.	10.00
	Rev. L. Hofschneider, Rochester, N. Y.	10.00

Die Firma Pustet & Co. hat 25 Graduale und 25 Vesperale für die Scuola Gregoriana zur Vertheilung an die Mitglieder der II. Klasse unseres Unterstützungsvereines zum Geschenke gemacht.

Allen Gebern ein herzlich „Vergelt es Gott!" Möchten doch recht Viele dem edlen Beispiele folgen! Ich wiederhole, daß jeder, auch der kleinste Beitrag, mit Dank acceptirt wird.—Ueber die Betheiligung der Chöre an diesem Werke macht Herr W. aus New Orleans folgenden Vorschlag: „Wie wäre es, wenn jeder Chor eine Sammel-Büchse sich anschaffen würde? Dieselbe könnte an der Orgel oder sonst wo angebracht werden und jeder Chorbesucher mag dann nach Belieben sein Scherflein darin hinterlegen. In vielen Kirchen wird ja während des Hochamtes ein Opferteller (Klingelbeutel) herumgereicht, der sich gewöhnlich nicht "up stairs" versteigt, die Sänger ꝛc. könnten ihren "penny" auf diese Weise anlegen! — Ein "drink" am Sonntag weniger und die "dime" dafür in die Büchse — würde der Anstalt vielleicht keine kleine Unterstützung verschaffen. — Wir haben eine solche Büchse auf unserm Chore und der Ertrag war in den letzten acht Monaten $10, die wir Ihnen — je $5 — überschickt haben. Ich habe die Sache bei der Kunde von der Gründung der "scuola" den Mitgliedern vorgeschlagen, ihnen die Wichtigkeit der Sache erklärt und — regnet es auch nicht in die Büchse, so tröpfelt's doch jeden Sonntag."

Das allerheiligste Sakrament und die Musik.*

Vor wenigen Wochen feierte der katholische Erdkreis das Jubelfest zu Ehren des allerheiligsten Altarssakramentes. Dies scheint uns eine passende Zeit zu sein, die Stellung zu besprechen, welche die bevorzugte Dienerin des Heiligthums, die kirchliche Musik, zum heiligsten Altarssakramente einzunehmen hat. Wir meinen das heiligste Sakrament als Sakrament und nicht als Opfer; denn alle Gesänge der hl. Messe gehören zum Opfer, nicht aber zum heiligen Sakramente; dennoch wird ein Theil der Meßgesänge, insofern er sich auf die Eucharistie auch als Sakrament bezieht, unter unsern Gesichtspunkt fallen. Wir werden besonders in Betracht zu ziehen haben die Wandlung, die Kommunion bei der hl. Messe, sowohl des Priesters als der Gläubigen, die Aussetzung des Allerheiligsten, die Procession mit demselben und den Segen.

Bezüglich der hl. Wandlung, welche das Inslebentreten des hl. Sakramentes des Altars ist, muß immer wieder erinnert werden, daß sie in der Liturgie der Kirche eine unmittelbare Vorbereitung hat. Diese Vorbereitung geht vom Sanctus an. Der Theil nach dem Sanctus wird auch Stillmesse genannt, weil innerhalb desselben vom Priester Alles in ehrfurchtgebietender Stille gebetet wird. Die um den Altar herum Befindlichen erwarten bereits nach dem Sanctus den Augenblick der hl. Wandlung auf den Knieen; denn das Cerem. episc. sagt ausdrücklich: „dann nach dem Sanctus knieen alle nieder sowohl in als

* Chr. Ctk., 1877.

außerhalb dem Priesterchor außer dem assistirenden Priester, den Diakonen und dem Subdiakon lib. II. c. VIII. n. 69", deßhalb wird ja nach dem Missale auch schon zum Sanctus geläutet, um auf die bevorstehende Wandlung vorzubereiten. Auch wird in jeder Messe vom Priester selbst das Sanctus nur mit halblauter Stimme gebetet: "Cum dicit Sanctus, ... voce mediocri prosequitur" (Wenn er das Sanctus spricht, fährt er mit mittelstarker Stimme fort). Angesichts all dieser liturgischen Bestimmungen muß man jede für die Zeit nach der Präfation bestimmte musikalische Composition, welche in rauschenden Lärm verfällt, als Gedankenlosigkeit erklären; auch das Hosanna berechtigt nicht dazu; denn gerade bei diesem kommt man dem heiligen Augenblick der Wandlung noch näher. Die Tendenz, durch den gesteigerten Lärm eines Hosanna die gleich darauf folgende Stille der Wandlung desto mehr hervorzuheben, kann man nur als unwürdige, theatermäßige Effekthascherei bezeichnen.

Während der Erhebung der heiligen Gestalten hat jeder Gesang zu schweigen. Das Cerem. ep. l. II. c. VIII. n. 70. sagt von diesem Augenblicke: Tunc silet chorus, et cum aliis adorat (d. h. dann schweigt der Sängerchor, und betet mit den Andern an, nämlich durch Kniebeugung). Wie aber wenn der Sängerchor mit seiner Aufgabe mit dem Sanctus oder Hosanna bis zur Erhebung der hl. Hostie noch nicht fertig geworden? Das Ceremoniale enthält auch für diesen Fall Weisung. Bei dem katholischen Hochamt ist eben der liturgische Gesang des Chors und die liturgische Handlung ein zusammengehöriges und ineinandergreifendes Ganze. Der Chor hat sich nach der Handlung des Priesters zu richten, aber auch der Priester wieder nach dem Chore. Wille der Kirche ist, daß bis zur Elevation (der Erhebung der heiligen Gestalten) der Gesang des Sanctus beendigt sei. Deßhalb ist die Elevation der hl. Hostie **nicht früher vorzunehmen als** bis das Hosanna des Chores vor dem Benedictus beendigt ist. Chorus prosequitur cantum usque ad "Benedictus qui venit etc." exclusive, quo finito, **et non prius** elevatur Sacramentum (d. h. der Chor setzt den Gesang bis zum Benedictus ausschließlich fort; wenn er beendigt ist, **und nicht früher,** wird das hl. Sacrament in die Höhe gehoben Cerem ep. eben das.). Ganz so drückt sich auch das Graduale Romanum aus. Man könnte vielleicht nur einwenden, daß die Kirche bei dieser Bestimmung vorausgesetzt habe, daß sich das Sanctus mit dem Hosanna nicht übermäßig ausdehne. Und allerdings könnte es eine Länge des Sanctus geben, von der man sagen müßte, sie allein mache die Composition schon unliturgisch. Man darf aber auch nicht jede Sanctus-Composition, welche den Priester einige Zeit warten läßt, schon von vorne herein verwerfen. Beweis dafür gibt eine Meß-Composition, die durch positives Urtheil der Kirche als liturgisch entsprechend erklärt worden ist; wir meinen die Papae-Marcelli-Messe von Palestrina. Dieselbe hat ein ziemlich langes Sanctus. Die Mustergiltigkeit dieser mehrstimmigen Messe in liturgischer Beziehung wird vielmehr den Gedanken nahe legen, daß bei Hochämtern, welche etwas längere Compositionen haben, der Celebrant die Gebete des Canons vor der Wandlung recht langsam sprechen, beim Memento lange verweilen solle, um dann zwischen den Consecrationsworten und der Elevation nicht allzulange warten zu müssen. Deßhalb ist es nicht in der Ordnung, wenn Celebrant und Chor sich gar nicht zuvor mit einander verständigen. Der Chor soll wissen, ob für die Messe eine etwas längere Zeit zulässig ist; der Celebrant soll wissen, ob der Chor etwas längere Compositionen aufführen wird. Wie weit oder wenig weit aber auch der Chor nach der Consecration des Brodes mit seinem Gesang vorgerückt sein mag, nach der obigen Regel gibt Nichts dem Celebranten das Recht, die Elevation vorzunehmen, bis das Hosanna vor dem Benedictus beendigt ist. Selbstverständlich sind aber darum auch solche Messen, welche das Benedictus sogleich an das Hosanna anschließen, liturgisch unzulässig. — Das Gefühl für liturgische Schicklichkeit fordert, daß man obige Regel auch auf Privatmessen mit Volksgesang einigermaßen anwende. Wenn nicht einmal der liturgische Text die Stille der Elevation stören soll, so noch viel weniger ein anderer Gesang, der nur die subjective begleitende Andacht der Gläubigen wiedergibt, und keinerlei liturgische Bedeutung hat. Unter die Concession eines Gesanges bei der Elevation, die wir unten erwähnen, fällt der Volksgesang offenbar nicht. Freilich würde es auch unschicklich sein, wegen eines solchen nicht liturgischen Gesanges die Elevation zu verschieben; aber das Angemessene wird auch da sein, daß der Celebrant die Gebete vor der Wandlung, wenn nöthig, etwas langsamer spreche, damit die angefangene Strophe jedenfalls beendigt sei, ehe die Elevation stattzufinden hat.

Allerdings ist es zulässig, auch unter der Wandlung und Elevation die Orgel zu spielen, wie es das Cerem. ep. erlaubt item dum elevatur Ss. Sacramentum, graviori et dulciori sono lib. I. tit. XXIII. n. 9. organum vero, si habetur, cum omni tunc melodia et gravitate pulsandum est. l. II. c. VII. n. 70 (d. h. „es ist erlaubt die Orgel während der Erhebung der heil. Gestalten, aber mit aller Süßigkeit und mit ernstester Würde zu spielen"). Aber wenn man diesen Gebrauch, der natürlich keineswegs geboten ist, schon mitmachen will, dürfte die Bedingung nicht übersehen werden: Orgelspiel ist bei Erhebung des heiligsten Sakramentes erlaubt, aber besonders ernst und zart auszuführen. Gegen den Lärm eines volltönenden Werkes soll diesen Augenblick das dulciori, gegen schmachtende Sentimentalität das graviori modo schützen. Ein forte der Orgel scheint uns nicht zulässig und die Instrumentalmusik selbst, die überhaupt nur geduldet ist, nur insofern, als der Charakter der Instrumente nicht mit der gravitas oder dulcedo unvereinbar ist. Dem steht nicht entgegen, daß beim päpstlichen Gottesdienst in der Peterskirche Posaunenstöße statt der Glocken zu ertönen pflegten; denn der ganz ungewöhnliche Raum läßt wohl ungewöhnliche Mittel zu. Da die Auffassung über gravitas und dulcedo so leicht eine irrige ist: bleibt es am rathsamsten **und würdigsten,** während der Wandlung Alles **schweigen** zu lassen. Wegen der damit verbundenen Gefahren möchten wir es immer für eine verantwortliche Sache ansehen, Orgelspiel oder gar Instrumentalmusik bei der Wandlung einzuführen.

Uebrigens ist wie das Orgelspiel auch innerhalb gewisser Grenzen ein Gesang zur Erhebung der sakramentalen Gestalten gestattet, oder kann wenigstens zugelassen werden, wie aus einer Entscheidung der Ritus-Congregation vom 14. April 1653 hervorgeht, in der auf die Frage: An in elevatione S.S. Sacramenti in missis solemnibus cani possit "Tantum ergo" vel aliqua antiphona tanto Sacramento propria? Die Antwort lautete: Affirmative et amplius (d. h. es ist gestattet, während der Wandlung bei feierlichen Aemtern ein "Tantum ergo" oder eine andere Antiphon vom hl. Altarssakramente, z. B. das "Adoro te," "Verbum supernum," "O salutaris" u. ä. zu singen). Für die Stadt Rom hatte Innocenz XII. eine solche Erlaubniß gegeben, auf den Kirchenstaat Benedikt XIV. sie ausgedehnt mit der genauen Angabe: illud dumtaxat concessit, ut ex officio et Missa, quæ in Solemnitate Ss. Corporis Christi celebrari solet, nimirum ex hymnis S. Thomæ vel ex Antiphonis aliisque relatis in Breviario aut ex missali Romano carmen aliquod seu motetum nulla verborum varietate desumi et decantari possit ad fidelium devotionem excitandam, dum S. Hostia elevatur (Innoc. XII. hat nur soviel gewährt, daß aus dem Chorgebet und der Messe des Frohnleichnamsfestes, nämlich aus den Lobgesängen des hl. Thomas, oder aus den Antiphonen, oder aus andern im Meßbuch oder Brevier enthaltenen Stücken ein Gesang oder Motett entnommen und zur Erregung der Andacht der Gläubigen ohne eine Veränderung der Worte gesungen werden könne zur Zeit da die heilige Hostie erhoben wird). Der Gebrauch in unsern Gegenden hat diese Zeitbestimmung: dum elevatur hostia in etwas weiterem Sinne ausgelegt, so daß der außerordentlich eingelegte Gesang nicht gerade während der Erhebung, sondern sogleich nach derselben stattfindet. Diese Sitte scheint uns sogar lobenswerther, weil sie dem Sängerchor die Einhaltung der allgemeinen im Cerem. ep. wie im Grad. Rom. enthaltenen Regel: tunc silet chorus et cum aliis adorat während der Elevation noch möglich macht. — Andere Texte als die durch Innocenz XII. und Benedict XIV. gestatteten, nämlich die dem Frohnleichnams-Officium oder der Frohnleichnams-Messe entnommen, sind also auch bei uns nicht erlaubt, außer es würde für einen andern Text eine besondere Erlaubniß der Ritus-Congregation für irgend eine Gegend erwirkt. Auch das Adoramus te Christe, welches man bei uns zu verwenden anfängt, ist, wenn gleich in sich nicht unschicklich, so doch ohne besondere Erlaubniß bei der Elevation liturgisch nicht zulässig. Wer es (natürlich den Fall der unverschuldeten Unkenntniß ausgenommen) als Gewohnheit einbürgern wollte, würde sündigen; ist die Gewohnheit einmal da, so kann sie unter Umständen vielleicht zu den tolerirten gehören, besonders wenn die kirchlichen Diözesanoberen zeigen, daß sie sie toleriren wollen. In keinem Falle darf die Sache so aufgefaßt oder dargestellt werden, als sei die Einschaltung eines solchen Motetts etwas Hoch-Liturgisches, vielleicht zur Kirchenmusik-Reform besonders Gehöriges; sie bleibt immer **nur gestattet.**

Mit Unrecht wird die Concession, ein solches Motett vom heiligsten Sacrament nach der Wandlung zu singen, so aufgefaßt, als ob es an die Stelle des Benedictus trete. Dafür ist auch nicht der geringste Anhaltspunkt vorhanden. Wenn also ein solches Motett gesungen wird, ist immer noch das Benedictus zu singen, oder wenigstens während eines Orgel-Postludiums zu recitiren, wenn man nämlich die günstigere Interpretation annimmt, daß auch das Singen des Benedictus ganz oder theilweise durch Recitation ersetzt werden kann.

Wir kommen zur Behandlung der Ausspendung des allerheiligsten Altarsakramentes, zur Communion während der hl. Messe.

Für die feierliche Messe schreibt das Missale selbst im Rit. celebr. Missam tit. X, n. 9 vor, daß während der Communion der Gläubigen die sogenannte Communio d. i. der Communionvers zu singen ist. Si in Missa solemni fiat Communio omnia serventur ut supra d. i. wie in der Missa privata....Interim a Choro cantatur Antiphona, quæ dicitur Communio. (In der feierlichen Messe geschieht die Communion, wenn sie stattfindet, wie in der Privatmesse, und während dem wird vom Chor die sogenannte Communio gesungen.) Schon diese Bestimmung setzt wie vieles Andere voraus, daß der Gesang des Agnus Dei um die Zeit, da man zur Communion der Gläubigen kommt, beendigt sein soll; also ist auch dadurch die Musiker-Unart verworfen, durch ein ungerechtfertigtes Orgel-Zwischenspiel den Anfang des Agnus bis nach dem Domine non sum dignus hinauszuziehen, statt es gleich nach der Antwort auf das Pax Domini zu beginnen; es ist ferner dadurch wieder nahe gelegt, daß in einem Hochamt die am Altar Fungirenden mit ihren Gebeten und Verrichtungen nicht eilen sollen, um dem Gesang die nöthige Zeit zur Entwicklung zu geben. Es ist endlich dadurch offenbar der Wink gegeben, daß in jenen breiter angelegten Messen, in welchen sich zwei längere Agnus Dei finden, wie auch bei Palestrina, es nicht die Intention der Componisten sein konnte, beide in derselben Messe zu Gehör bringen zu wollen, daß sie vielmehr sich die andern zwei Agnus Dei vorher oder nachher entweder im Choral gesungen oder zur Orgel recitirt denken mußten, damit man mit dem Gesange aller Agnus Dei jedenfalls vor der Communion der Gläubigen fertig sein konnte. Dies ist um so gewisser, als solche breit angelegte Festmessen gerade für die höchsten Festtage und am allermeisten für bischöfliche Messen bestimmt sind. Nun schreibt aber gerade für die bischöflichen Messen das Cerem. ep. an gewissen festlichen Tagen (zu Ostern, am Gründonnerstag) vor und setzt auch an andern Tagen bisweilen eine communio generalis, eine allgemeinere Communion voraus, und ordnet für eine solche an, daß das Confiteor vom Diakon gesungen werde. (Cerem. ep. l. I. c. x. n. 6.) Eine solche Vorschrift läßt kein lang nach dem Pax Domini beginnendes, kein übermäßig ausgedehntes Agnus zu; denn nach dem Genuß des hl. Blutes hat ja der Diakon schon den Gesang des Confiteor zu beginnen, was er doch nicht kann, wenn das Agnus noch nicht zu Ende gesungen wäre. Wir geben gerne zu, daß eine kleine Verzögerung des Confiteor eben so wenig unliturgisch wäre, als eine kleine Verzögerung der Elevation; aber Jedermann fühlt wohl, daß das seine Grenzen haben müsse.

Aus den erwähnten Vorschriften wird auch klar, was von der Sitte zu halten ist, während einer allgemeineren Communion, besonders aber am Gründonnerstage ein O salutaris hostia oder O sacrum convivium oder Aehnliches zu singen. Der vorgeschriebene Gesang ist und bleibt die Communio des Tages, von der allerdings zugegeben werden kann, daß sie im Nothfall unter Orgelspiel blos recitirt werde laut Cerem. ep. (l. I. c. XXVIII. n. 9 und n. 7). Wenn der Pflicht Genüge geschehen ist, kann man an eine Mehrleistung gehen, nicht früher. Wir halten die Absingung eines auf die Communion bezüglichen, jedoch den Gebeten des Frohnleichnamsfestes zu entnehmenden Motetts bei längerer Communion für zuläßig, weil dieselbe nicht contra, sondern praeter rubricas, und sogar juxta decisiones S. R. C. ist, d. h. ihr Analogon in den Entscheidungen der obersten kirchlichen Behörde für ähnliche Fälle (Wandlungs-Elevation, Aussetzung) hat; allein auch das scheint uns gewiß, daß die Absingung eines solchen Motetts erst dann gestattet ist, wenn die Communio gesungen, oder wenigstens in ihrem Texte laut recitirt ist. Einem solchen Gesang zu lieb den Priester lang an der Fortsetzung der Messe zu hindern, kann keinenfalls erlaubt sein; sobald dies geschieht, wird dieser Gesang ein usus contra rubricas (ein Mißbrauch).

Für jede nicht so allgemeine Communion also für die Communion einzelner Personen unter dem Hochamte ist es nicht positiv vorgeschrieben, daß der Gesang des Agnus schon während dem Beten des Confiteor beendigt sein muß, weil nirgends geradezu vorgeschrieben ist, daß das Confiteor, Misereatur und Indulgentiam, welches hier einzelnen Personen (den Communikanten) gilt, mit allgemein hörbarer Stimme gesprochen werden müsse. Aber für die Zeit des Communicirens selbst bleibt die allgemeine Vorschrift in Kraft, daß während dem der Communion-Vers zu singen ist.

Ueber den Volksgesang bei stillen Messen, der nur den Charakter einer gemeinsamen Privatandacht hat, bestehen natürlich keine positiven Vorschriften; aber gewiß ist es nicht sehr schicklich, wenn sich dieser gar nicht liturgische Gesang Rechte anmaßen will, die kaum dem liturgischen eingeräumt sind. Wegen einer lauten Privatandacht sollte das Confiteor und Misereatur etc. und das Ecce agnus, welches immerhin für Alle seine Bedeutung hat, nicht unhörbar werden müssen. Gewiß sind also jene Meßgesänge zur Communion besser, die in kürzeren Strophen abgefaßt sind, und erlauben, daß allenfalls zur Communion des Priesters und wieder der der Gläubigen gesungen werde, dazwischen aber entweder völlige Stille herrsche oder nur die Orgel mit ihrem zartesten Register ertöne.

Wird die Communion außer der hl. Messe gespendet, so ist sie allerdings auch ein liturgischer Act, aber doch verhältnißmäßig privater Natur. Oeffentliche liturgische Functionen, wie z. B. Chorgebet und Aehnliches brauchen also um ihretwillen auch in ihrem musikalischen Theile nicht unterbrochen zu werden. Es würde aber auch da unschicklich sein, einen sonst in der Kirche gestatteten Gesang privater Natur während der Vorbereitungsgebete auf die Communion oder während der vorgeschriebenen Gebete nach der Communion anzufangen, oder ihn nicht zu unterbrechen, wenn es möglich ist, da doch das Liturgische immer vor einer bloßen Privatandacht zur Geltung kommen soll.

Auch das Orgelspiel kann hiebei in Betracht kommen. Praktisch wird sich am häufigsten der Fall ereignen, daß nach einer vom Volksgesang begleiteten Messe noch die Communion zu spenden ist. Sobald dies der Organist merkt, wird er, wenn er das Orgelspiel fortsetzen will, alle Register bis auf das leiseste abstoßen. Der musikalische Inhalt aber wird zu den Gebeten, wie sie der Priester während dem spricht (Bitte um Sündenvergebung, Hinweis auf das Lamm Gottes, Bekenntniß der Unwürdigkeit), passen sollen. Während des Communicirens selbst kann zwar die Orgel etwas lauter ertönen, aber doch so, daß sie auch hier die gravitas und dulcedo (den Ernst und die Zartheit), die ihr für die Wandlung vorgeschrieben ist, nicht überschreitet. Freudige Andacht darf das Orgelspiel ausdrücken, wenn der Priester die Gebete nach der Communion spricht; die Schicklichkeit wird aber verlangen, daß dabei die Orgel wieder ganz leise ertöne, um die gesprochenen Gebete des Priesters und besonders seine Segensworte nicht zu erdrücken. Erst wenn diese Segensworte vorüber sind, mag die Orgel mit volleren Stimmen den Jubel der gottgeeinigten Seelen (der natürlich nie an ausgelassene Lustigkeit anstreifen kann), ausklingen lassen.

Ein alter, aber kein guter Kamerad.

(Eine Plauderei.)

Wer kennt nicht die hübsche Sage von den Kobolden, die in Häusern, Bergen, Wäldern und Werkstätten ihr Wesen treiben, bald dem Einen mit einem tüchtigen Schabernack zusetzend, bald dem Andern im Verborgenen hilfreich zur Seite stehend? Ist nicht schon Manchem von uns mitunter Etwas zugestoßen, das ihn zu dem Gedanken brachte, es müsse ein Kobold dabei sein Spiel getrieben haben? — Nun, auf vielen unserer Kirchenchöre treibt ein solcher Kobold sich herum, hockt im Musikalien-Schranke, setzt sich gemüthlich breit neben den Mann auf der Orgelbank, guckt der Sängerin über die Schultern, und schnupft mit den Sängern aus einer Dose; hilft dem Dirigenten beim Feststellen des Repertoirs und beim Austheilen der Stimmen und hält es auch nicht unter seiner Würde, mitunter dem Herrn Windfabrikanten hinter der Orgel seine Mitwirkung angedeihen zu lassen. Ja, sogar in der Sakristei bin ich dem rührigen Burschen schon häufig begegnet und selbst an der Manipel des Priesters am Altare habe ich ihn nicht selten hängen sehen. In den Proben fühlt er sich manchmal so recht daheim; plaudert mit den Sängern, hilft den Takt schlagen, sorgt dafür, daß die Luft mit dem Parfume der Zerstreutheit und dem Odeur der Unaufmerksamkeit hübsch gesättigt ist und schiebt auch dann und wann den Zeiger der Uhr etwas rascher nach der XII hin. — Dieser Kobold ist ein alter, uralter Geselle, der schon in den ältesten Münstern der alten Welt seine Schlupfwinkel hatte, und mit unsern Vorvätern schon in die neue Welt herübersegelte und sich in vielen Kirchen sein Plätzchen aussuchte, als das erste Kyrie darin gesungen wurde. Der Cäcilien-Verein hat ihm zwar den Krieg erklärt und da und dort auch manche heiße Schlacht siegreich gegen ihn gefochten, aber capituliren wird der alte Schelm noch lange nicht; hat er doch unter uns Cäcilianern selber noch tüchtige Anhänger und kennt er auch das Menschenherz zu gut, als daß er nicht wüßte, wie er Freundschaft anknüpfen soll und gibt es für ihn doch manches Hinterpförtchen, das ihm willig geöffnet wird, wenn man ihn auch mit Ostentation über die breite Vordertreppe der Orgelbühne hinabgeworfen hat. — Dieser Kobold nun, dieser alte, aber nicht gute Kamerad, ist der Schlendrian. — Wer kennt ihn nicht? Und doch will man es sich selbst und Andern nicht gerne eingestehen, daß man mit ihm auf vertrautem Fuße lebt. — Der Schlendrian ist ein Hauptfeind unserer Bestrebungen. Er hält so Viele ab vom Streben nach Besserem und bestärkt sie in dem Eigendünkel, mit dem sie am musikalischen Schunde hängen, als ob es nichts Besseres gäbe; oder bestärkt sie in der blinden Nachäfferei Anderer, im Glauben an den Werth einer Messe, blos weil der Name des Componisten einen hohen Klang hat. Der Schlendrian verschließt Priestern und Chorregenten Herz und Ohren selbst gegen die eigene bessere Ueberzeugung.

„Es wird ja auch da und dort so gemacht, es wurde seit Jahren so gemacht, warum es anders machen," flüstert der Schlendrian ihnen ein und Lambilotte, Millard und Comp. bleiben die Lieblinge der Chöre. Organisten haben seit Jahren drauf los gedudelt und kommt ihnen wirklich einmal der Gedanke, nach einem guten Präludienbuche zu greifen und nach Vorlagen zu spielen, statt aus ihrem armseligen Phantasieschatze zu extemporisiren und auf der Gasse aufgelesenes Zeug zusammenzustoppeln, — schnell ist der Schlendrian bei der Hand und nimmt ihnen die gute Präludiensammlung aus der Hand. — Es ist meist Schlendrian, mit dem geborgten Mäntelchen der Eitelkeit, der vielen Sängern den Willen raubt, sich an den Reformbestrebungen des Cäcilien-Vereins zu betheiligen; denn da hieße es ja, Takt und Vortrag einhalten, auf den Dirigenten sehen, Proben besuchen und auf die liebgewonnenen „Solos'" verzichten. —

Und wie mancher Priester liebäugelt mit dem alten Schlendrian! — Kam jüngst ein junger Priester aus der Diöcöse F. W. hierher. Als ich ihm vor dem Hochamte am Sonntag vorgestellt wurde, bat er mich, ihm den Ton B anzugeben, ich würde dann keine „Mühe" mit ihm haben. Obwohl ich nicht recht verstehen konnte, woher denn die Mühe kommen sollte, freute ich mich, einen anscheinend Musik-Verständigen zu finden und fragte ihn, ob er auch das "ite missa est" (es traf duplex) auf diesem Tone singen würde, was er bejahte. Als aber die Intonation des Gloria kam, war meine Freude fort. Die Präfation war mir unverständlich, und meine Sänger, welche gewohnt sind, die Praefatio von Fath. R. sehr schön gesungen zu hören, schüttelten arg die Köpfe; ebenso ging's mit dem Pater noster und zuletzt kam das "ite" duplex so:

i - te mis - sa est.

Der Herr ist, wie gesagt, jung, spielt Piano, hat gutes Ohr und verfügt über einen sehr angenehmen Bariton. Aber — aber, der Schlendrian! Auf die Frage, ob in seiner Kirche nicht „cäcilianisch" gesungen würde, kam derselbe zum Vorschein in den Worten: „Das geht nicht! Unsere Leute sind die andere Musik so gewöhnt und die Sänger würden sie nicht singen!" — Ist das nicht die Sprache des Schlendrians, die man da vernimmt? Und was dieser Herr aussagte, ist leider die Meinung gar Vieler.

Zu unsern Productionen am Cäcilienfeste kamen gewöhnlich viele Priester anderer Kirchen. Der eine oder der andere von ihnen hielt wohl auch eine Ansprache, worin er unsere Bestrebungen lobte und uns zur Ausdauer aufmunterte; auch läßt sich das Gesammt-Urtheil der Anwesenden mit den Worten ausdrücken: „So sollte es sein, das ist Kirchenmusik!" — Aber Freund Schlendrian gesellte sich wahrscheinlich zu ihnen, sobald sie unsere Kirche im Rücken hatten und hielt sie von den Versuchen ab, bei ihnen zu Hause es uns nachzumachen. Bei den großen Zusammenkünften des Cäcilien-Vereines wird es wohl auch manchmal so gehen. Viele sind sicher erbaut von den Gesängen, die sie da hören; der Kobold ist nicht mit in die Kirche hineingekommen, aber er wartet getrost vor der Thüre und wenn dann die Zuhörer mit ihren guten Vorsätzen herauskommen, nestelt er sich an die Rockschöße an, und bis die Herren zu Hause ankommen, sitzt er ihnen wieder fest im Kopf und Herzen. — Einen gar argen Streich hat derselbe den Theilnehmern an dem Congresse von Arezzo gespielt. Dieser Congreß hatte sich die Hauptfragen unserer Kirchenmusik auf's Programm gesetzt, nämlich über den Choral. Sicher wird man nun erwarten, daß dabei dieser auch in mustergiltigster Weise zu Gehör gebracht wurde; aber was kam? Nach Donelly's Bericht wurde der Congreß in der Kirche mit einem Musikstücke eröffnet, das weder zum Zwecke noch Charakter des Congresses paßte und dann wurde Cantus planus gesungen, aber so, daß der Congreß sich für eine Wiederholung dieses Experimentes bedankte. „Während des Gesanges äußerte sich allgemeine Zerstreutheit." Es war eben der alte Bekannte, der Schlendrian, der sein Wirken da so recht zeigte; denn im Vaterlande eines Palestrina scheint er, allen Berichten nach, am meisten gehätschelt zu werden.

Es mögen sich aber auch unsere Cäcilien-Chöre ja recht in Acht nehmen vor dem Erz-Schelm; haben wir ihn auch in einer Gestalt hinausgeworfen, er bürgert sich leicht wieder unter einer andern bei uns ein. Ein bequemes Thürchen, durch das er einschlüpft, ist die Gleichgültigkeit. „Wer kennt's denn, wenn's auch einmal nicht recht geht," sagt der Eine. Freundchen, sieh dich vor! Der Schlendrian steht hinter dir! „Es muß ja nicht immer das treffende Offertorium gesungen werden, dieses Stück haben die Sänger gern, und weil heute ein Fremder hier ist, können wir ihm zulieb ja dies singen!" denkt vielleicht der eine oder andere Magister chori. — Bruder, der Schlendrian hat sich von der Eitelkeit den Schlüssel zu deinem Chore geborgt, — schließ schnell zu! „Wozu immer Proben, wir haben genug Messen u. dgl.," murmeln da und dort einige Sänger und bedenken wohl nicht, daß Madame Lauheit bei ihnen eben den Schlendrian „introducen" will! „Gut präludiren wäre schon recht, aber dann müßte man halt Präludien üben, transponiren und moduliren lernen u. dgl., lieber spiele ich eigene Phantasie" (!) — Organist, der du mit diesem Gedanken an die Orgel kommst, vergiß nicht, daß Trägheit dem Schlendrian die Leiter hält, auf der er zum Fenster hereinsteigt. — Und vor Allem ihr, die ihr zu Wächtern des Heiligthums bestimmt seid! Laßt doch dem Schlendrian kein Plätzchen auf dem Chore. Denkt nicht, die Leute bleiben aus der Kirche fort, wenn die Trödelmusik nicht mehr darin erklingt. Mancher Priester mag sich ein Gewissen daraus machen, wenn er eine andere Farbe wählen würde, als die in dem Ordo vorgeschriebene; ob aber der Chor den Vorschriften der Kirche gemäß singt, ob statt des treffenden Offertoriums ein Ave Maria oder irgend etwas anderes erklingt, tangirt ihn gewiß nicht. Wie würde sich ein Priester ausnehmen, der beim Austheilen des Weihwassers im strammen Paradeschritt das Schiff entlang marschiren, oder in einem zierlichen pas du seul auf und ab tänzeln würde? Gewiß fällt es Keinem ein, solches zu thun, Jeder würde sich Sünden fürchten. Wenn aber der Schlendrian da oben seinen Unfug treibt, Märsche, süßliche Weisen, Arien, Theatermusik u. dgl. zum Besten gebend, — das finden so Viele ganz in der Ordnung, nicht bedenkend, daß mit solchen, der Kirche nicht zugehörenden Tönen der Schlendrian durch die Ohren der Anwesenden auch in deren Herzen schlüpft und sich da festsetzt, wo fester Glaube und Anhänglichkeit an unsere Religion Platz haben sollen. — Wunderts euch dann, wenn Lauheit, Gleichgültigkeit, Theilnahmslosigkeit einreißen? Ihr selbst duldet ja den Kobold, der all diese Dinge mit sich zu bringen pflegt, da, wo er am wenigsten hingehört — in der Kirche. —

Nirgends nistet sich der Schlendrian leichter ein, als in Dingen, die zum Leben der Seele gehören; und nirgends treibt er aber auch größern Unfug, als dort. —

Darum fort mit diesem alten, aber schlechten Freund! Laßt uns zusammenstehen, Priester, Chor-Mitglieder und Volk, und ihm die Thüre zur Orgelbühne vor der Nase zuschlagen. "No admittance" habe ich schon an mancher solchen Thüre mit großen Lettern geschrieben gesehen, möge dieses „stille Wort" vor Allem dem Kobolde gelten, der uns die alten, ehrwürdigen Choralnoten mit den leichtgeschwänzten modernen vertauscht hat. "No admittance" dem Schlendrian! —

Repertorium.

(Fortsetzung.)

IV. Vierstimmige Messen.

1) Für gleiche Stimmen.

a) für Männerchor, ohne Begleitung der Orgel.

1. Kurze und leichte Messe; op. 4, von Stein.
2. Messe in C, von Rev. J. Schweitzer.
3. Missa sine gloria, von Bischoff.
4. Missa "Sursum corda," op. 9, von Fr. Hamma.
5. — in hon. S. Augustini, op. 3, von A. Wiltberger.
6. — S. Jacobi, op. 21, von A. Förster.
7. — — SS. Cordis Jesu, von J. Singenberger.
8. Missa tertia, op. VII, von C. Jaspers.
9. — in hon. S. Ambrosii, von Fr. Nekes.
10. — — SS. Cordis Jesu, op. 6, von A. Wiltberger.
11. — — S. Joannis Cantii, op. 73, von J. Zangl.
12. Missa de Spiritu sancto, op. 15, von Th. Kewitsch.
13. Missa in F, op. 11, von H. Oberhoffer.
14. Missa septimi toni, op. 1, von Rev. Dr. Fr. Witt.
15. Messe, op. 11, von J. Diebold.
16. Missa in hon. S. Joannis B, op. 19, von P. Piel.
17. — "Stella matutina," op. 12, von P. Piel.
18. Messe, op. 53, von Fr. Commer (Berlin, T. Trautwein).
19. Requiem, op. 6, von Stein.
20. — — op. 26*a*, von P. Piel.
21. — — von C. Ett (Witt's Cantus sacri).

Mit Begleitung der Orgel.

1. Vokal-Messe, op. 39, Orgel ad lib., von F. Schöpf.
2. Missa in hon. S. Gertrudis, op. 40, von J. Blied.
3. Missa de Festo, op. 11, von B. Mettenleiter.
4. Missa "Assumpta est," von Rev. M. Haller.
5. Missa in hon. S. Luciae, op. 11*c*., von Rev. Dr. Witt.
6. Missa in hon. S. Francisci Xaverii, von Rev. Dr. Witt.
7. Requiem, op. 10, Orgel ad lib., von Rev. F. Schaller.

b) Alt und Männerstimmen,

aber mit entsprechender Transposition auch von Männerstimmen allein ausführbar:

1. Missa in hon. S. Ludgeri, von Rev. Fr. Schmidt,
2. Missa tertia, op. VII, von Rev. C. Jaspers,
3. Missa "O quam amabilis," von P. Piel,
4. Missa "octavi toni," von M. Asola,
5. Missa "Stella matutina," von P. Piel,
6. Requiem, op. 35, von Rev. Dr. Fr. Witt,

} ohne Orgel

7. Missa in hon. S. Gregorii M., op. 14, von Rev. Dr. Fr. Witt,
8. Missa in hon. Nativitatis Domini, von Rev. M. J. A. Lans,
9. Preismesse von B. Mettenleiter,
10. Dreistimmige Messe für Alt, Tenor und Baß, op. 17, von Dr. J. B. Benz, bei Kleeberger in Speyer,

} mit Orgel.

2) Für gemischte Stimmen.

a) ohne Begleitung:

1. Missa in hon. S. Fidelis, von J. B. Molitor.
2. — — SS. Angelorum custodum, von J. B. Molitor.
3. — "tota pulchra," von J. B. Molitor.
4. — — S. Joseph, von J. Singenberger.
5. Missa "Stabat mater," von J. Singenberger.
6. Missa in hon. S. Henrici, von A. Kaim.
7. Missa "Te Deum laudamus," von J. Diebold.
8. — — in hon. S. Theresiae, von J. Diebold.
9. — — — S. Anna, von A. Kaim.
10. — — Jesu Redemptor, von A. Kaim.
11. Missa brevis, von C. Jaspers.
12. Missa in hon. S. Agnetis, von Fr. Nekes.
13. — — — S. Christophori, von Fr. Nekes.
14. Missa "O sanctissima," von J. Diebold.
15. Missa S. Clara, von F. Hamma.
16. Missa secunda, von C. Jaspers.
17. Missa "O quam suavis," von Rev. M. Haller.
18. Missa in hon. SS. Angelorum Custodum, von A. Wiltberger.
19. — — S. Augustini, von Rev. Dr. Fr. Witt.
20. — — "Sacerdotes tui," von Rev. M. Hermesdorff.
21. — — in hon. S. Spiritus, von Ch. Bischoff.
22. — "Ad regias agni dapes," von J. E. Habert.
23. Missa "Salve regina," von Rev. Dr. Fr. Witt.
24. Missa "Laetentur coeli," von C. Stehle.
25. Missa "Adoro te," von P. Piel.
26. — S. Mariae de bono consilio, von P. Piel.
27. — secundi toni, op. 37*b*, von Rev. Dr. Fr. Witt.
28. — in hon. S. Ambrosii, op. 29*b*, von Rev. Dr. Fr. Witt.
29. — in hon. S. Caeciliae, von Rev. Fr. Koenen.
30. — — — S. Elisabeth, von J. Blied.
31. — — SS. Petri et Pauli, von P. Piel.
32. Jubilaei solemnis I, von C. Stehle.
33. — in hon. SS. trium Regum, von Fr. Koenen.
34. Requiem, von C. Ett.
35. Requiem, von Rev. M. Haller.
36. Requiem, von Rev. Fischer.

Chöre, welchen No. 20—33 der vorstehenden Messen ausführbar sind, sollten in ihr Repertoir einige Messen von den alten Meistern aufnehmen. Als die leichtesten davon wären zu empfehlen:

1. Missa in nativitate Domini, von Pitoni.
2. Missa, von Pavona.
3. Missa brevis, von A. Gabrieli.
4. Missa "secunda," von H. L. Hasler.
5. — "dixit Maria," von H. L. Hasler.
6. Missa "l'hore passa," von L. Viadana.
7. — sine nomine, von L. Viadana.
8. Missa "Aeterna Christi munera," von G. P. Palestrina.
9. Missa brevis, von G. P. Palestrina.
10. Missa "Iste Confessor," von G. P. Palestrina.
11. Missa "Lauda Sion," von G. P. Palestrina.
12. Requiem, von F. Anerio.

b) mit Begleitung der Orgel.

1. Messe in F., von Uhl.
2. Missa "Cunibert," von R. Rampis.
3. Missa "S. Caecilia," von A. Kaim.
4. Missa "O sacrum convivium," (Beilage zum "Echo") von A. Wiltberger.
5. Missa in hon. S.S. Innocentium, von Ch. Bischoff.
6. Missa in hon. S. Joannis, von Rev. J. Schweitzer.
7. Missa de SS. Nomine Jesu, von R. Krawutschke.
8. Missa "Auxilium Christianorum," von J. Hanisch.
9. Missa in hon. S. Caeciliae, von J. B. Benz.
10. Missa de Beata M. V., von Rev. F. Schaller.
11. 1. Sonntagsmesse, von Rev. F. Schaller.
12. Missa in hon. S. Antonii, von Zangl.
13. Missa "Salve regina," von C. Stehle.
14. Missa in hon. S. Caeciliae, von J. Singenberger.
15. — — — S. Caroli, von Rev. J. Mitterer.
16. Missa in hon. S. Luciae, von Rev. Dr. F. Witt.
17. Missa septimi toni, von Rev. Dr. F. Witt.
18. Missa op. XII, von Rev. Dr. F. Witt.
19. — — in hon. S. F. Xaverii, von Rev. Dr. F. Witt.
20. — de Spiritu sancto, von C. Stehle.
21. 3. Vokalmesse, von C. Greith.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

1. Ueber R. Wagner, dessen plötzlicher, wenn auch nicht mehr unerwarteter, Tod bekanntlich am 13. Februar erfolgte, haben bereits alle deutschen und englischen Zeitungen ausführliche, biographische Notizen veröffentlicht. Ich verweise in dieser Beziehung die Leser der „Cäcilia" auf Wagner's interessante „Autobiographische Skizze" (bis 1842) in dessen „Gesammelte Schriften und Dichtungen", 1. Band, Seite 7 und ff., sowie auf die später verfaßte Selbstbiographie, die jedenfalls demnächst veröffentlicht werden dürfte. R. Wagner's Stellung zur kathol. Kirchenmusik findet sich in seinen, in der Cäcilia 1875, p. 100, mitgetheilten, Auseinandersetzungen genügend gekennzeichnet. Dieselben sind dem „Entwurf zur Organisation eines Deutschen National-Theaters" entnommen (Bd. 2, p. 335). Nehmen wir dazu die Publikation von Palestrina's Stabat mater, von Wagner mit Vortragsbezeichnungen für Kirchen- und Concert-Aufführungen eingerichtet (Vereinskatalog No. 437), seine scharfe Besprechung von Rossini's "Stabat Mater," Mehreres in seiner Broschüre „Ueber das Dirigiren" — so finden wir überall den idealen Meister, dem die Verflachung und Hohlheit der Kunst auch in der Kirchenmusik zur Genüge bekannt und verhaßt war.

2. In Stehle's „Chorwächter" heißt es in dem Berichte über eine vom Domchore in St. Gallen gegebenen Abendunterhaltung: .... Den meisten Beifall errang jedoch eine größere, sehr ernste und weihevolle Composition von J. Diebold: „Glöcklein's letzter Abendklang" für gemischten Chor und Solo mit Begleitung von Harmonium und Klavier. Ganz besonders erhebend sind die dramatisch gehaltenen Solostellen und von bester Wirkung die stimmungsvollen, charakteristischen Chöre. Der edle Ton und die verhältnißmäßig leichte Ausführbarkeit in Verbindung mit dem religiös weihevollen Hauch, der das Ganze belebt, werden dem Opus in unseren Kreisen überall die allerbeste Aufnahme sichern. Es sei hiermit allen cäcilianischen Chören auf's Angelegentlichste empfohlen.

3. Hr. Präfekt A. Walter, bisher in Freising, wurde zum Professor und Religionslehrer am kgl. Gymnasium in Landshut ernannt und ist am 27. Januar d. J. dahin übersiedelt.

4. Am 27. Januar wurde der Direktion der Scuola vom päpstlichen Ceremoniär Monsg. Cataldi die Anfrage gestellt, ob sie bereit wäre, das ganze Colleg nach St. Maria maggiore zu transferiren, wo unter der Aegide der Ritenkongregation und des Papstes selbst eine neue "Capella Leonina" gegründet werden soll? Angesichts der unermeßlichen Schwierigkeiten für das junge, kleine, von finanziellen Nöthen mehr als dezimirte Institut, vor der Reife der Zeit, eine solche Last zu tragen, entschuldigte sich die Direktion mit ihrer „Incompetenz" und wies die Entscheidung an den Herrn Generalpräses zurück.

Dr. Müller.

5. *Echo* No. 7 enthält die Uebersetzung von Rev. O. Zardetti's, D.D., Predigt "The Harmony of harmonies; Origin and Value of the Gregorian Chant; the Organ and its Use; new Publications; Reports. — No. 8: Ecclesiastical Legislation concerning Church Music; The Decline and Fall of Church Music; Mozart's XIIth Mass; Analysis of Diebold's Missa "Ecce panis Angelorum," by the author; Reports; new Publications. Die Musikbeilage: Schluß von Diebold's Messe; Alma von Fr. Suriano; Ave Regina von F. Anerio.

6. Von Singenberger's 6 very Easy Pieces, — zwei Veni Creator, zwei Tantum ergo, O Salutaris, Jesu dulcis für zwei Stimmen und Orgel — ist soeben die vierte Auflage erschienen. Zugleich sei hiermit auf *Vidi aquam*, *Asperges* und *Ecce sacerdos*, sowie auf vier Mar. Antiphonen — beide Hefte für Sopran, Alt, Baß ad lib. und Orgel — von J. Singenberger hingewiesen.

Berichte.

New York.

In der St. Franciscus Xaverius Kirche kamen zur Aufführung am 11. Februar und 4. März: "Miserere" von Allegri; am 18. Februar und 11. März: "Miserere" von Palestina; am 25. Februar und 18. März: "Stabat mater" von Palestrina.

Cleveland, O.

An der St. Marienkirche wurde Folgendes geübt: Missa in hon. S. Joseph von Singenberger; Missa "Salve regina" von Stehle; Messe zu Ehren des hl. Johannes des T. v. Schweitzer; Missa in hon. S. Cunibert von Rampis; Missa "Jesu redemptor" von Kaim; Litaniae lauret. von Haller; Psalmi Vespert. von Metteleiter, ꝛc. Rev. P. M. Zoeller, S. J.

St. Francis, Wis.

Im Lehrer-Seminare neu geübt: Zwei Messen von Haller; Missa in hon. S. Luciae (op. 11c) von Witt; Populo meus von Vittoria; Regina coeli von Lotti; Haec dies von Haller; Terra tremuit von Singenberger; Cant. "Benedictus" von Nachbaur; Laudate von Kornmüller; Panis angelicus und Tantum ergo von Nekes; fünf harmonisirte Kirchenlieder vom Leiden Christi; Ave regina von Maldeghem; Alles Uebrige Choral. J. S.

Ahnapee, Wis.

.... Meine Sänger (Kinder) singen Singenberger's Missa in hon. Purissimi Cordis B. M. V., Veni Creator und Segensgesänge aus VI very easy pieces; Vidi aquam von Singenberger. Rev. A. Cipin.

Westphalia, Ja.

.... Seitdem ich hier bin wurde eingeübt: Molitor's Missa in hon. S. Fidelis und Missa Tota pulchra; Singenberger's Easy Mass; aus dem Ordinarium Missae: Missa choralis in Festis Duplicibus (II), Missa in Dominicis Adventus et Quadragesimae, Asperges und Vidi aquam, das dritte Credo und Missa für die Feste der Apostel und an den Sonntagen des Jahres aus dem Trierschen Gesangbuch; die deutschen Lieder meist aus demselben Gesangbuche; die Vesper an den Festtagen nach dem Vesperale Romanum. Gegenwärtig wird geübt die Missa in hon. S. Anna von O. Joos... B. Kaupel.

Recensionen.

Bei Fr. Pustet & Co.:

Missa in honorem S. Luciae von Fr. Witt, Op. 11c, für 4 Männerstimmen, arrangirt von A. Edenhofer.

Diese sehr dankbare Messe für 4 Männerstimmen und Orgel zu bearbeiten, war ein glücklicher Gedanke, um so mehr, als an guten Messen für Männerchor und Orgel gerade noch kein Ueberfluß ist. Das Arrangement ist kein mechanisches, zeigt vielmehr gute Auffassung, Gewandtheit in der Darstellung und Vertrautheit mit den Eigenthümlichkeiten des Männerchores sowohl wie der Orgel! Ich verspreche mir von der Lucien-Messe für Männerstimmen eine sehr gute Wirkung, wenn auch manche feinen Züge nicht so klar heraustreten, wie bei dem Satze für gemischte Stimmen. Sehr vortheilhaft ist die Transposition des Benedictus, — vielleicht die dankbarste unter den verschiedenen möglichen, doch würde ich das Hosanna lieber in einheitlicherem Zusammenhange damit sehen. So schwächt das Hosanna die Wirkung des Benedictus, und klingt als *ff* wohl etwas unruhig. Jedenfalls ist hier im Vortrage Mäßigung zu rathen. Die Orgelbegleitung könnte stellenweise etwas delikater sein; ich brauche wol nicht zu sagen, daß bei *ff* nie so stark registrirt werden darf, daß die Sänger übertönt oder zum Schreien veranlaßt werden. Im Uebrigen kann ich diese Messe nicht genug zur fleißigen Aufführung empfehlen.

Bei J. Fischer & Bro., 226 O. 4. Str., New York, N. Y.:

Missa brevis in hon. B. Mariae Virginis. Kurze und leichte Messe zu Ehren der allersel. Jungfrau Maria, für eine Singstimme allein, oder für zwei gleiche, oder für vier gemischte Stimmen, mit Orgelbegleitung, von J. G. E. Stehle.

Einfachheit, Klarheit, leichte Ausführbarkeit sind die Hauptvorzüge, welche diese Messe sehr brauchbar machen! Dabei ist sie eine durchaus edle und würdige musikal. Einkleidung des hl. Textes. Der Ausführung durch vier Stimmen (S., A., T., B.) ist entschieden der Vorzug zu geben; auch wird die Ausführung durch eine Stimme sich als recht dankbar erweisen. Für zwei Männerstimmen ist die Tonlage etwas tief; für Sopran und Alt, namentlich wenn Knabenstimmen, zeigt sie sich günstig. Die Ausstattung von Partitur und Stimmen ist sehr schön, der Preis (Partitur $1.00, Stimmen $0.60) erscheint jedoch um so eher etwas zu hoch, als die Messe doch für allgemeinen Gebrauch berechnet ist.

Bei E. Stahl in München:

Introitus, Graduale, Offertorium und Communio auf alle Sonn- und Festtage, auch die Heiligenfeste, die an einem Sonntag gefeiert werden können, mit besonderer Rücksicht auf das Proprium Monaco-Frisingense, in den betreffenden Kirchentonarten, für Sopran, Alt, Tenor und Baß. Componirt von Ferd. Schaller, op. 50, I. Theil. Von Advent bis Ostern. Erste Lieferung,

Mit dieser Edition — der einzigen in ihrer Art — hat Herr Schaller eine wahre Riesenarbeit übernommen, für die Komponist und Verleger nur dann annähernd entschädigt werden, wenn die Verbreitung und Benutzung des Werkes eine allgemeine wird. Ueber den praktischen Nutzen der Sammlung kann man verschiedener Ansicht sein. Erstens wäre es zu bedauern, wenn dadurch die immerhin noch stiefmütterliche Pflege des gregor. Choralgesanges beeinträchtigt statt gefördert würde. Ich glaube wohl, daß Herr Schaller jenen — und damit der Liturgie — dienen wollte, welche in ihrer Furcht und Scheu vor dem Chorale vorgeben, sie würden die Wechselgesänge bei dem Hochamte gerne singen, aber nur in figurirtem Gesange. Wenn diese Leute nun so ehrlich denken, wie sie sprechen, gut, dann ist ihnen hier geholfen und zwar in ächt kirchlicher Weise, indem sämmtliche Compositionen auf Grundlage der betreffenden Choralmelodien und in der jedesmaligen Tonart derselben geschrieben sind. In dieser Beziehung ist die Edition entschieden praktisch, liturgisch und musikalisch recht werthvoll. Wenn aber die betreffenden Chöre nicht ernstlich wollen, so werden sie sofort das Werk als für unbrauchbar definiren, weil in Partitur und Stimmen, Sopran, Alt und Tenor in dem ihnen leider weniger geläufigen C- statt G-Schlüssel notirt sind. Indeß lehrt die Erfahrung, daß Chöre, die wirklich vollständig liturgisch singen, den Choral lieben und auch mit ihm leichter fertig werden, als mit guten figurirten Sätzen.

Zweitens kann ich mich mit der Praxis, Introitus und Communio mehrstimmig zu singen, nicht befreunden. Der Introitus vor Allem wird in dieser Fassung mit dem darauf folgenden Kyrie den Priester zu lange aufhalten. Vollends begreife ich nicht, daß man die Repetition des Introitus vierstimmig nehmen wollte. Eher empfiehlt es sich, z. B. an höheren Festen das Gloria Patri mehrstimmig zu singen. Zu diesem Zweck hat der Herr Verfasser das Gloria Patri in den verschiedenen Tönen harmonisirt. Bei diesen Sätzen muß der Vortrag aber ein sehr freier sein; sonst wird die Unnatürlichkeit des in Takt gezwängten Chorales sehr unangenehm wirken. Nach meiner Ansicht hätte sich hier eine rhythmisch freiere Behandlung der Choralmelodie oder ein von dieser unabhängiger Satz besser empfohlen.

Drittens würde ich wenigstens für die Advent- und Fastensonntage ausschließlich Choral vorziehen. Das Werk wäre dadurch auch weniger compendiös und billiger geworden.

Für das Graduale und Offertorium wird sich das Werk, trotz der Editionen von Witt (Stimmenhefte zu Offertorien und Gradualien für das ganze Kirchenjahr) und Stehle (Liber Gradualium), werthvoll und nützlich erweisen. Abwechslung ist ja immer erwünscht; zu dem sind die Schwierigkeitsgrade verschieden.

Der musikalische Werth der Sammlung ist im Allgemeinen ein bedeutender, obwohl sicher große Produktivität und ausdauernder Fleiß des Componisten in Anspruch genommen werden, wenn nicht zuviel Einerlei geschrieben werden soll. Freilich, das Festhalten an den Choralmotiven half viel, an dieser Klippe glimpflich vorüber zu kommen. Andererseits — es mag das subjektive Ansicht sein — vermag auch der beste mehrstimmige Satz die Schönheit z. B. des Weihnachtsintroitus "Puer natus est nobis" und so vieler Choralmelodien nicht zu übertreffen; deßhalb würde ich jedem Dirigenten rathen, bei Benützung dieser und aller derartigen Editionen nicht mechanisch und sklavisch, sondern wählerisch und sorgfältig zu Werk zu gehen.

Ich empfehle also diese Publikation unseren Chören, soweit sie förderlich zu vollständig liturgischem Gesange, — aber nicht, um der Pflege des Choralgesanges aus dem Wege zu gehen; es wäre das sicher auch gegen die Intention des Componisten. Vor dem Gebrauche corrigire man die auf der dritten Seite des Umschlages angegebenen Druckfehler in Partitur und Stimmen. Die Ausstattung macht dem Verleger alle Ehre. J. Singenberger.

Die IX. Generalversammlung des Amerik. Cäcilien-Vereines

wird am 21., 22. und 23. August d. J. in Cleveland, O., in der Kathedrale abgehalten.

Folgende Chöre haben ihre Mitwirkung bestimmt zugesagt:

Cleveland: Chor der St. Procopius-Kirche; Chor der St. Peter's-Kirche; Chor der St. Marien-Kirche, Seminarchor.
Detroit, Mich.: Chor der St. Joseph's-Kirche.
Defiance: Chor der St. Johannes-Kirche.
Fort Wayne, Ind.: Chor der St. Paul's-Kirche.

Das Programm wird in der nächsten Nummer bekannt gegeben.

J. Singenberger, Präs.

Corrigenda.

In der Musikbeilage, p. 21, Notenlinie 8, soll bei „mittentes" der Baß eine halbe Note es statt g haben; — p. 22, Notenlinie 4, muß der Tenor im zweitletzten Takte eine Viertelnote b statt g singen; — p. 25, Notenlinie 4, soll bei dem Worte „serpente" die letzte Note im Tenor eine Viertelnote d statt der halben Note e stehen.

Quittung des Schatzmeisters

für erhaltene Beiträge.

Mr. J. N. Menth, $0.50; Rev. J. Mizer, $1.20; Rev. F. Nigsch, O.S.B., $0.50; St. Gregorius Kirchen-Chor, Kenosha, Wis., $2.00; Mr. N. Hütter, $0.50; Rev. N. Dieringer, $0.50; Mr. P. M. Bach, $1.50; Mr. J. Wermerskirchen, $0.50; Rev. J. Bertram, $1.00; Mr. John Roesch, $0.50; Chor der Unbefl. Empfängniß-Kirche, Old Monroe, Mo., $1.00; Rev. J. Tori, $1.00.

New York, den 23. März 1883.
(Addresse Letter Box 3627.) John B. Seiz, Schatzmeister.

CATALOGUE OF CHURCH MUSIC, RECOMMENDED BY THE CECILIAN SOCIETY.

318. Maldeghem, van R. J. Trèsor Musical Collection autentique, etc. Vol. XII, 1876. C. Mucquardt, Brussels. $6.95
.... Accepted as a work for study.—F. X. Haberl.

319. Molitor, J. B. Vesperæ de Immaculata Conceptione B. M. V. ad IV. voces inæquales. Opus XVII. sectio II. Ratisbonæ 1876, Alfred Coppenrath. Score 0.50
Voice parts 0.35
Propose to accept. Fr. Koenen, H. Oberhoffer.

320. Musica divina. Liber Motettorum. Annus II. Tomus II. Fasciculus 3. F. Pustet, Ratisbon, New York and Cincinnati. .....
This splendid collection of motetts by the old masters is suitable partly for performance by good choirs and partly for the study of composers and choirmasters.—B. Mettenleiter.

321. Voces separatæ ad XIV Motetta, quorum Partitio in Musica Divina repetitur. Ratisbonæ, F. Pustet. (Contains also the separate parts for the above motetts) .....
Accepted.—B. Mettenleiter, Fr. Koenen, H. Oberhoffer.

322. Musica divina, Annus II. Tom. III. Fasc. 2. Vesperæ de Communi unius Martyris extra tempus paschale IV, V et VI vocum in falso bordone. Auct.: J. A. Bernabei, Fr. Car. Andreæ, Lud. Viadana, Fr. Greg. Stemmelio, Incerto et Barth. Ratti. Ratisbonæ 1876, F. Pustet. Score 0.45
Separate parts 0.25
To facilitate the use of these falsi bordoni the whole text has been beautifully autographed in the separate parts. May vespers of this kind soon come into more general use.
P. U. Kornmuller.

323. Schaller, Ferd. Missa "Hodie Christus natus est." Opus I. 2d ed., for S. A. and B. or tenor, baritone and organ. F. Pustet, Ratisbon, New York and Cincinnati. Score 0.55
Voice parts 0.15
This not particularly easy mass is a very ine composition. Owing to the peculiar rhythm it requires rather careful execution.—F. Koenen.

324. Schweiger, Carl. Kleine Gesanglehre für Schule und Chor in leichtfasslicher Weise dargestellt. 2d edition, enlarged and improved. Schmidt, Augsburg 1877 ..... 0.10
This one of the numerous little works for teaching singing on the fixed *Do* principle.

325. Witt, Franz. Missa "Septimi Toni" ad quatuor voces æquales, Opus 1. Editio nova. Manz, Ratisbon. Score and parts 1.10
This mass so often sung has been proved to be beautiful and effective.—F. Koenen.

326. Witt, Franz. Missa pro Defunctis "Requiem" duabus vocibus concinenda comitante Organo. Opus 25 *a*. 2d edition. Coppenrath, Ratisbon. Score and parts 0.80
Separate Voice parts 0.35
An excellent work of unusual beauty and full of expression.
F. Koenen.

327. Tresch, J. B. Litaniæ Lauretanæ duobus chori (8 vocibus) concinendæ. Krüll, Eichstätt. Score and parts 0.90
This litany is for 6 mens' voices and 2 upper voices. — In favor of acceptance.—F. Witt.

328. Walter, Arnold. Organ accompaniment to the Gregorion Chants most commonly used.
Part I. Asperges, Vidi aquam, Requiem with Libera, the Responses at the Office for the Dead and at High Mass.
Part II. Vespers, Pange lingua, Veni Creator. To be had from the editor or from Hug, Zurich, Basle, St. Gall, Lucerne, Strassburg. Each part 1.00
In favor of acceptance.—F. Koenen, B. Mettenleiter.
F. Witt.

329. Bauer, Michael. Missa I. in hon. S. Cordis Jesu. Bössenecker, Ratisbon. Score and parts. $0.30
An easy unison mass with organ accompaniment.

330. Mettenleiter, Bernh. Alma Red. Mater, for S. A. T. B. Org. ad lib. Opus 23. Ave Regina, same arrangement. Opus 24. Ant. Böhm, Augsburg. Price of each score and parts 0.25
In favor of acceptance.—P. U. Kornmuller, F. Koenen.

331. Mettenleiter, Bernh. Psalmi Vespertini in festum St. Laurentii et Canticum "Magnificat," quatuor vocum in falso bordono (comitante Organo at libitum). Böhm & Son, Augsburg. Score and parts 0.90
These falsi bordoni are beautiful, singable and easy.
F. Koenen.

332. Kewitsch, Theodor. 30 short Organ pieces in the old modes (on hymn melodies), Op. 23. O. Dittrich and C. Fenske, Berent, West Prussia .. 0.15
Particularly useful as preludes to Gregorian or to ancient hymns.

333. Greith, Carl. Missa de Angelis, in cantu Chorali Gregoriano ad quatuor voces inæquales Organo comitante. Opus 37. S. Cæcilia. Journal trimestriel de musique religieuse par les meilleurs compositeurs de nos jours redigé par MM. de Prins. No. 2. London. W. Burns et Oates, Portman St. et Paternoster Row. Dublin M. N. Gill et Son. Price 1.65
It is questionable whether it is possible for a choir to sing this mass in such free rhythm as the composer would wish and the peculiarity of Gregorian requires. If it be possible the advantage of this composition lies in the close connection of polyphony with the liturgical chant.—F. Koenen.

334. Musica ecclesiastica. Easy Church Music published by the Cecilian Society of the Diocese of Brixen. Part XII. 6 German Hymns. Score and voice parts 0.30

335. Witt, Franz. Missa "Septimi toni" ad quatuor voces inæquales; Opus 1 *b*. Score 0.35
Voice parts 0.15
Missa "Septimi toni" ad duas voces aequales cum organo, opus 1 *c*. F. Pustet, Ratisbon, New York and Cincinnati 1877. Score 0.35
Voice parts 0.15
One of Witt's most beautiful masses.—H. Oberhoffer.

336. Piel, P. Missa "Stella matutina." Arranged for A. T. and 2 Basses; or for S. A. T. B.; or for 2 Tenors and 2 Basses. Op. 12. Schwann, Cologne and Neuss 1877. Score and parts 0.70
A very valuable and beautiful work, intelligible even to laics in church music in spite of the gravity which pervades the composition. Though it can be sung in three different ways, the most natural one will be for alto, tenor and two basses.
F. Koenen.

337. Collection of easy Catholic Church Music, published by the Salzburg Cecilian Society 1876.
Part I. Litaniæ Laur. for S. A. B. with Organ accomp., by Carl Santner. Score and voice parts 0.30
Part II. 3 Hymns to the B. Virgin for S. A. B. with Org. accomp., by Carl Santner. Score and voice parts 0.30
Part III. Gradual, "Laudate Dominum;" Offertory, "Confitemini Domino;" and "Tantum ergo" with Org. accomp., by Carl Santner. Score and voice parts 0.40
Part IV. Hymn to the B. Sacrament for S. and A. with Org. accomp., by Dr. F. Witt. Score and voice parts 0.30
This collection appears to me particularly suitable for choirs accustomed to the Haydn and Mozart style, in order to win them to the Cecilian Society.—F. Koenen.

☛ Auf kirchenmusikalischem Gebiete sind erschienen:

Missa Brevis in Honorem B. Mariae Virg.

Kurze und leichte Messe zu Ehren der Allerseligsten Jungfrau Maria; für eine Singstimme allein, oder für zwei gleiche, oder für vier gemischte Stimmen mit Orgelbegleitung.

Componirt von

Johann G. E. Stehle.

Partitur $1.00. Stimmen pro set 60 Cts.

Diese Messe ist für die allerschwächsten Kräfte ausführbar, indem sie von einem Sänger, der über den Tonumfang einer Oktave (von D bis D) verfügt und immer die Oberstimme vorträgt, gesungen werden kann.

Ebenso kann sie auch von einem Unisono Chore (Kinder, oder Männer, oder Frauen, oder im Wechsel dieser Chöre) gesungen werden.

Die zweistimmige Aufführung kann von Sopran und Alt, oder von Tenor und Baß geschehen. Der Satz ist so eingerichtet, daß bei den vierstimmigen Gesangspartieen, die nicht obligaten Männerstimmen, weil in der Harmonie der Orgelbegleitung enthalten, weggelassen werden können, da sich die Oberstimmen niemals in Quarten fortbewegen.

Die vollkommenste Ausführung wird die vierstimmige sein; selbstverständlich ist auch diese noch leicht ausführbar und findet in der immer obligaten Orgelbegleitung ihre Stütze.

INTROITUS, GRADUALE, OFFERTORIUM und COMMUNIO

auf alle Sonn- und Festtage, auch die Heiligenfeste, die an einem Sonntag gefeiert werden können, mit besonderer Rücksicht auf das Proprium Monaco-Frisingense, in den betreffenden Kirchentonarten für Sopran, Alt, Tenor und Baß.

Componirt von **Ferd. Schaller,** (Op. 50).

I. Theil: Von Advent bis Ostern.
1. Lieferung.

Partitur 85 Cts. Singstimmen 85 Cts.

LAUDA SION.

Sammlung von 150 zwei-, drei- und vierstimmigen Gradualien, Offertorien, Hymnen und Marianischen Antiphonen nebst 5 dreistimmigen Messen für das ganze Kirchenjahr.

Herausgegeben von

E. Nikel, Priester der Diöcese Breslau, (Op. 7).

Partitur $4.25. Singstimmen pro set $3.00.

....Die Gesänge sind nach dem Kirchenjahre geordnet, meistens musikalisch recht werthvoll, praktisch sehr brauchbar, theils weil nicht schwer, theils wegen der reichen Abwechslung von zwei-, drei- und vierstimmigen Compositionen für gleiche und gemischte Stimmen. Zu der 290 Seiten starken Partitur in Groß-Quart sind Stimmen in ebenfalls sehr hübscher Ausstattung erschienen.

Für den Monat Mai werden empfohlen:

Maien-Grüße.

Zehn Gesänge zur seligsten Jungfrau Maria, für 4-stimmigen gemischten Chor.

Componirt von **Mich. Haller.** (Op. 17a.)

Partitur und Stimmen 45 Cts.

Maien-Grüße.

(Neue Folge.)

Zwölf Lieder zur seligsten Jungfrau für gemischten Chor.

Componirt von **Mich. Haller.** (Op. 17b.)

Partitur und Stimmen 55 Cts.

Haberl,

Liederrosenkranz

zu Ehren der seligsten Jungfrau Maria, für 4 Männerstimmen.

Partitur geb. $1.20. Stimmen $1.00.

Eine schöne, reichhaltige Sammlung lateinischer und deutscher Marienlieder, das ganze Jahr hindurch verwendbar. Männerchöre werden besonders auf dieselbe aufmerksam gemacht.

Herz Jesu-Messe

für vier Männerstimmen.

Componirt von **J. Singenberger.**

Partitur 30 Cts. Stimmen 15 Cts.

Andächtig und lieblich, wie alle Singenberger'schen Compositionen muthet uns auch diese an, deren Ausführung mittleren und sogar schwächeren Männerchören möglich ist, obgleich dieselbe nicht so leicht ist, wie andere Messen dieses Meisters. Reichliche Vortragszeichen dienen dem Dirigenten und den Sängern als Führer. Die Worte, welche hervorzuheben sind, weil an dieselben eine liturgische Aktion geknüpft ist, sind mit fetterer Schrift gedruckt. Das Credo ist dem Ordinarium Missae entnommen, weil — außer anderen Gründen — der Componist „keine Composition kennt, welche den Gebetscharakter, sowie die Einheit und Kraft des Symbolums so ächt kirchlich wiedergiebt, als die Gregorianische Choralmelodie."

(„Sendote d. hl. Cäcilia.")

Epitome ex Graduali Romano

Quod curavit Sacrorum Rituum Congregatio.

Redacta a **Fr. Xav. Haberl,**
Magistro Capellae Musicae in Eccl. Cathedr. Ratisbonensi.

Editio stereotypa.

Preis 85 Cts.

Dieser Auszug enthält die vollständigen Meßgesänge, sowohl stehende (das ganze Ordinarium Missae), als wechselnde (Introitus, Graduale, etc., Offertorium, Communio) sämmtlicher Feste, welche an einem Sonntag gefeiert werden können, sowohl der Feste aus dem Proprium Sanctorum als aus dem Officia pro aliquibus locis. Das Commune Sanctorum ist vollständig, im Proprium de Tempore sind alle Sonntage, die nicht Ritus semiduplex haben, aufgenommen. Durch diesen Auszug ist demnach für die Bedürfnisse der Pfarrkirchen und kleineren Chöre in ausreichendstem Maße gesorgt, da bei außerordentlichen Fällen (z. B. wenn die Messe eines Sonntags nach Epiphanie, Ostern oder Pfingsten trifft), ein oder zwei Exemplare des Graduale vorhanden sein werden, die Hauptzahl der Sänger aber mit dem Epitome ausreicht.

Missa in honorem S. Luciæ,

auctore **F. X. Witt,** op. 11c.

ad quatuor voces aequales comitante organo curavit.

A. Edenhofer, musicae magister.

Partitur 60 Cts. Stimmen 20 Cts.

Diese schöne, gediegene Messe, jetzt auch für Männerstimmen arrangirt, wird ohne Zweifel von allen Männerchören als eine willkommene Composition in das Repertoir aufgenommen werden.

Litaniae Lauretanae.

Litanei für drei Frauen- (oder gleiche) Stimmen, mit Orgelbegleitung.

Componirt von **Fr. X. Witt,** op. 16c.

Partitur 35 Cts. Stimmen 15 Cts.

Für Klöster- oder Knabenchöre eine wirkungsvolle Composition, die nicht genug empfohlen werden kann.

Soeben erschien die zweite Auflage der

Missa in Honorem S. Joannis Baptistae

a) ad duas voces, *b*) ad 3 voces comit. organo.

Comp. a **Joanne Singenberger.**

Partitur 25 Cts. Stimmen 15 Cts.

Cuncti Psalmi Vespertini Festivi cum Magnificat.

Sämmtliche Fest-Vesper-Psalmen und Magnificat in den acht Kirchentonarten.

Partitur 85 Cts. Stimmen $1.40.

„Das umfangreiche und mit großem Fleiße gearbeitete Werk enthält sämmtliche Vesperpsalmen und das Magnificat in verschiedenen Tonarten und Bearbeitungen. Letztere bestehen zunächst aus einer Harmonisirung des gewöhnlichen Psalmtones; darauf folgen Falsi bordoni für drei männliche oder drei weibliche Stimmen und Falsi bordoni für vier gemischte Stimmen. Am Ende giebt ein Index darüber Aufschluß, bei welchen Festen die Psalmen gebraucht werden. So viel über die äußere Einrichtung, welche nichts zu wünschen übrig läßt. Die Composition der Falsi bordoni anlangend, so zeigt sich der Verfasser als erfindungsreicher Kopf und als guter Kontrapunktist. B. Kothe."

„Daß das Werk eminent praktisch ist, ergiebt sich aus seiner Einrichtung für drei gleiche und vier ungleiche Stimmen; ein Blick in die Partitur wird auch Jeden sofort überzeugen, daß der Satz ein tüchtiger und lebensvoller und doch leicht ausführbarer ist. Die Ausstattung ist glänzend, der Preis ein verhältnißmäßig niedriger. Fr. Witt."